

Mieke Bohl
Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft
Soziokultur Schleswig-Holstein e.V.
Lorentzendam 6-8
24103 Kiel

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/2783**

Jan Kürschner
Vorsitzender des Innen- und Rechtsausschusses
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Schriftliche Stellungnahme zur Drucksache 20/1319 – Umsetzung des Landesaktionsplans gegen Rassismus

Als Fach- und Interessenverband für die soziokulturelle Landschaft Schleswig-Holsteins begrüßen wir ausdrücklich, dass der Schleswig-Holsteinische Landtag frühzeitig einen *Landesaktionsplan gegen Rassismus* auf den Weg gebracht hat und die erfolgreiche Umsetzung der darin vereinbarten Maßnahmen nun längerfristig und kritisch begleitet. Damit kommt der Landtag seiner zentralen Aufgabe, dem Schutz der in unserer Demokratie lebenden Menschen und – nicht zuletzt – dem Schutz unserer Demokratie selbst, nach.

Das Land hat damit folgerichtig auf den Mord an Walter Lübcke 2019 und die tödlichen Anschläge in Halle 2019 und in Hanau 2020 reagiert, die als erschütternde Fortsetzung der Brandanschläge der 90er Jahre und der Mordserie des NSU in den 00er und 10er Jahren gesehen werden müssen und zeigen, wie groß und real die Gefahr durch den Rechtsextremismus nach wie vor in Deutschland ist.

Wichtig ist hierbei jedoch auch anzuerkennen, dass sich Rassismus nicht allein auf rechtsextreme Gruppierungen beschränkt, sondern etwas ist, dem Menschen in Deutschland noch viel zu oft im ganz alltäglichen Leben ausgesetzt sind, wie der Anfang 2023 von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge, und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus veröffentlichte *Lagebericht Rassismus in Deutschland* eindrücklich gezeigt hat.

Mit dem *Landesaktionsplan gegen Rassismus* des Landes Schleswig-Holstein wurde den verschiedenen Ebenen eines solchen Alltagsrassismus Rechnung getragen und gezielt Maßnahmen sowohl auf der individuellen als auch auf der strukturellen und institutionellen Ebene entwickelt und vereinbart. Der Sensibilisierung von Lehrkräften, Polizei und anderen Angestellten der öffentlichen Hand zu den verschiedenen Formen von Diskriminierung und Ausschlussmechanismen und der Überprüfung des Sprachgebrauchs in Gesetztestexten und behördlichen Mitteilungen kommt im Landesaktionsplan entsprechend genauso eine zentrale Rolle zu, wie der aktiven Unterstützung der von Rassismus-betroffenen Menschen über verschiedene Beratungsstellen.

Wir halten diesen umfassenden Ansatz des Landesaktionsplans, der auch eigene Strukturen und Institutionen gezielt mit in den Blick nimmt, für sehr richtig und wichtig. Der 2023 veröffentlichte Bericht zur Umsetzung des Landesaktionsplans hat aber auch gezeigt, wie schnell äußere Umstände dazu führen können, dass die vereinbarten wichtigen Maßnahmen (wie etwa die Sensibilisierungsworkshops in den verschiedenen Behörden) wieder in den Hintergrund zu geraten drohen. Hier braucht es klare Zuständig- und Verantwortlichkeiten für die Umsetzung des Landesaktionsplans in den einzelnen Teilbereichen und das regelmäßige Nachfassen durch den Landtag – wie es jetzt geschehen ist –, um die Implementierung der beschlossenen wichtigen Maßnahmen längerfristig zu gewährleisten.

Gleichzeitig zeigt der deutliche Stimmengewinn der AFD – leider auch bei den Schleswig-Holsteinischen Kommunalwahlen im letzten Jahr – einer Partei, die sich mit zum Teil offen rassistischen und menschenfeindlichen Parolen in der politischen Landschaft positioniert, dass wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf allen Ebenen der Gesellschaft noch besser stärken und unsere Demokratie schützen müssen. Die im *Landesaktionsplan gegen Rassismus* beschlossenen Maßnahmen können – bei aller Wichtigkeit – dabei nur einen Teilbereich des dafür notwendigen Engagements abdecken. Hier braucht es gesamtgesellschaftliche Anstrengungen und eine starke Zivilgesellschaft, die unsere demokratischen Grundwerte stützt.

Der Kultur in der Fläche – und dabei insbesondere den soziokulturellen Zentren und Initiativen – kommt hierbei ein besonderes Potential zu, welchem im Landesaktionsplan so bisher noch nicht ausreichend Rechnung getragen wird: Sie stärkt den gesellschaftlichen Kitt vor Ort – auf dem Dorf genauso wie im Stadtteil – und wirkt in der Breite der Gesellschaft. Denn Soziokultur zeichnet sich dadurch aus, dass hier die Bürgerinnen und Bürger (meist in Kulturvereinen organisiert) gemeinsam aktiv werden, um für sich und andere Begegnungsorte und -situationen in der eigenen Nachbarschaft, Gemeinde und Region zu schaffen. Mit viel ehrenamtlichem Engagement wird hier ein vielfältiges und leicht zugängliches Kultur-, Bildungs- und Beteiligungsangebot in der Fläche geschaffen, das darauf abzielt, Austausch, Begegnung, Vielfalt, Teilhabe und – nicht zuletzt – gemeinsame Erlebnisse zu ermöglichen.

Auf diese Weise stärkt die Kultur in der Fläche – und dabei ganz besonders die Soziokultur – das Verständnis füreinander, die Fähigkeit unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven fruchtbar zu machen, das Gefühl der Zugehörigkeit und das Erleben, das eigene gesellschaftliche Umfeld positiv mitgestalten zu können – und bietet damit eine echte Alternative zu populistischer Meinungsmache und Scharfmacherei.

Um das wichtige Potential der Kultur in der Fläche zu stärken, braucht es jedoch ein klares Bekenntnis durch das Land. In der Vergangenheit hat das Land vor allem die überregional wirkenden Institutionen und Projekte mit sogenanntem Leuchtturm-Charakter zu seiner Aufgabe gemacht. Mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen halten wir es jedoch für dringend geboten, dass auch auf Landesebene das niedrigschwellige Kulturangebot in der Fläche deutlich stärker in den Fokus gerückt wird. Aus unserer Sicht darf es nicht alleine den Möglichkeiten der einzelnen Kommunen überlassen bleiben, ob ein qualitativvolles, vielfältiges und leicht zugängliches Kulturangebot 'vor der Haustür' gemacht werden kann, oder nicht. Hier braucht es – in Ergänzung zur kommunalen Förderung und neben vernetzenden und beratenden Angeboten – auch eine direkte und verlässliche monetäre Rückendeckung der Akteurinnen und Akteure durch das Land.

Der Landesaktionsplan stellt aus unserer Sicht damit einen sehr wichtigen ersten Schritt und einen guten Ausgangspunkt dar, für einen weiteren wichtigen Austausch zu der Frage, wie wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft als Ganzes stärken können und welche weiteren wichtigen Schritte dafür notwendig sind. Über eine Fortsetzung der begonnenen Dialogformate würden wir uns in diesem Sinne sehr freuen. Vielen Dank, dass wir eingeladen waren, die im Landesaktionsplan hinterlegten Maßnahmen, den Umsetzungsstand und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu reflektieren und unsere Perspektive zu ergänzen.

Kontakt für Rückfragen:
Mieke Bohl
Geschäftsführerin
Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Schleswig-Holstein e.V.
+49 431 60801060
lag@soziokultur-sh.de
<https://www.soziokultur-sh.de>